

# KLEINE MITTEILUNGEN

## Zu den Patrozinien der Pfarrkirche Marz

Von Paul W Roth, Graz

Der Ort Marz im Bezirk Mattersburg ist urkundlich erstmals 1202 genannt. Die Besiedlung der Gegend geht aufgrund der günstigen klimatischen Lage bis in die Vorzeit zurück.

Um 1222 wurde übrigens von Andreas Agyagos I. eine Chorherren-Probstei erbaut, die bereits 1075 errichtet worden war. Sie wurde 1233 erweitert und war dem hl. Petrus geweiht. Im 15. Jahrhundert scheint sie aufgelassen worden zu sein.<sup>1</sup>

Zentrum des Ortes war seit jeher die Pfarrkirche, der man ein hohes Alter zuschrieb. Sie befindet sich in einer Höhenlage und ist mit einer Wehrmauer umgeben, die ins 15./16. Jahrhundert zurückweist. Die Kirche führt seit dem Anfang des 20. Jahrhunderts das Patrozinium „Krönung Mariä“.<sup>2</sup> Hing dies mit der Renovierung durch Pfarrer Stephan Kaufmann (1896 - 1912) zusammen?

Spätestens seit 1713 (vielleicht schon 1696) war die Kirche der heiligen Dreifaltigkeit geweiht. Möglicherweise ging das auf ihre Neuerrichtung nach einem Brand von 1683 zurück: Unter Verwendung von gotischem Mauerwerk wurde 1691 die Kirche von Zacharias Gundian neu aufgebaut. Unter der Dachtraufe befinden sich noch Schlüsselloch-Scharten, die zum Teil vermauert sind und vom gotischen Wehrgang herrühren. Die Neuerrichtung durch Gundian ist durch eine Inschrift am Turm belegt.

Bis zum Brand dürfte die Kirche aber das Patrozinium des hl. Willibald geführt haben: Im Jahr 1456 wurde in einem Vertrag zwischen den Herren von Lichtenstein, Grafeneck, Enzersdorf, Bösing, Ellerbach und Baumkircher einerseits und den Ödenburgern und ihren Dörfern andererseits ein Friede geschlossen, und zwar „zw Mercz hintz (bei) Sandt Wildpolt“ Eine kanonische Visitation über die Pfarre Marz aus dem Jahr 1641 weiß allerdings von

1 Zusammenfassend: Handbuch der Historischen Stätten Österreich, 1. Bd.: Donauländer und Burgenland, hrsg. von Karl Lechner, Stuttgart 1970. = Kröners Taschenausgabe, Bd. 278, S. 745 f.

Zu den vorgeschichtlichen Funden: Reclams Archäologieführer Österreich und Südtirol. Denkmäler und Museen der Urgeschichte, der Römerzeit und des frühen Mittelalters. Hrsg. von Andreas Lippert, Stuttgart 1985, S. 349 (im Stadtmuseum Mattersburg befinden sich Relikte einer Hügelgräbergruppe - etwa 20 Grabhügel - von der Hochfläche zwischen Marz und Rohrbach).

2 Ferdinand Knoll, Festschrift 300 Jahre Wiederaufbau der Kirche Marz 1691-1991, Marz 1991. Vgl. auch Dehio-Handbuch Burgenland, Wien 1976, S. 189-190.

einer herrlichen Kirche zu berichten, die vom Eichstätter Bischof Willibald vor 900 Jahren aus eigenen Mitteln errichtet und später ihm zu Ehren geweiht wurde. Damit käme man auf ein Gründungsjahr von 741. Eine Visitation von 1651 berichtet, die Kirche sei vor fast 900 Jahren erbaut worden. Daraus geht hervor, daß die Marzer Kirche schon in der Mitte des 8. Jahrhunderts entstanden sein kann.<sup>3</sup> In den Aufzeichnungen des Pfarrarchivs von Marz aus dem Jahr 1699 vom damaligen Prämonstraten-Pfarrer Christian Weingartner aus dem Kloster Csorna in Ungarn heißt es: „Die alten Leute wissen ganz genau, daß ihre Kirche vor 682 Jahren, also im Jahr 1017, errichtet worden sei.“ Eine Wiedererrichtung der Kirche in Marz nach dem Magyarensturm im 11. Jahrhundert kann durchaus angenommen werden. Dieses Jahr ist insofern wichtig, als um diese Zeit Eichstätt, dessen Patron der hl. Willibald ist, in der Gegend von Stöttera tatsächlich Besitz hatte.<sup>4</sup> Wie bereits Rittsteuer bewiesen hat, ist das Willibalds-Patrozinium wohl auf das Bistum Eichstätt zurückzuführen. Andererseits weist der Autor aber auch ausdrücklich darauf hin, daß Herzog Tassilo im Jahr 753 dem 741 gegründeten Koster Niederalteich ein „Brevium



Abb. 1: Pfarrkirche Marz, Aufn.: Paul W. Roth

- 3 In dieser Form kann die Mitteilung der kanonischen Visitation nicht stimmen: Das Bistum Eichstätt ist 741 gegründet, der hl. Willibald zum ersten Bischof bestellt worden; die christliche Mission in unserem von Awaren und Slawen bewohnten Gebiet setzte erst im 9. Jhd. ein.
- 4 Zu allem bereits ausführlich: Josef Rittsteuer, Eichstätt und das Burgenland, in: BH 30, Eisenstadt 1968, S. 47-56.

in Puttynga“ geschenkt hat. Niederalteich war als Kolonisationskloster gegründet worden, und auch die Annahme Rittsteurers, daß die Gründung des Ortes Marz von Niederalteich herzuleiten ist, liegt auf der Hand. So ist sicher, daß die Ortsbezeichnung Marz (urkundliche Belege: Mouruhc, Moruch, Movroch, Monasterium in Marcz, Praepositus in Maurcz usw.) von Mauritius, im 12. Jahrhundert +Möuritz“, herzuleiten ist.<sup>5</sup> Der hl. Mauritius war unter anderem auch der Patron von Niederalteich. Auf die Missionstätigkeit dieses Klosters gehen mit Sicherheit die Mauritius-Patrozinien in Aurolsdmünster (Oberösterreich), Spitz und Oberabsdorf (Niederösterreich) zurück, worauf schon Josef Wodka hinwies. Alle diese Kirchen sind ins 9. Jahrhundert zu verlegen.<sup>6</sup> Zum Tatbestand, daß unser Ort nicht St. Mauritius oder St. Moritz, sondern Marz heißt, könnte angeführt werden, daß sich der Ortsname auch von einem Mauritzen herleiten ließ.

Die Tradition der Verehrung des hl. Mauritius hat sich in der Pfarrkirche von Marz bis heute erhalten! Noch heute befindet sich in ihr eine Vortragsfahne, die den Heiligen zeigt und mit der Inschrift versehen ist „Hl. Mauritius bitte für uns“.<sup>7</sup> Dadurch wird auch angezeigt, daß die derzeitige Kirche seit jeher ihren Standort auf dem Hügel hatte. Sie führte vier unterschiedliche Patrozinien, die mit Wiederaufbauten bzw. Renovierung teils durch verschiedene Grundherren zu tun haben konnten. Gegründet wurde sie wahrscheinlich im 8. Jahrhundert durch die Abtei Niederalteich in Bayern.



Abb. 2: Vortragsfahne mit dem hl. Mauritius, Aufn.: Elfriede Grabner

- 5 Eberhard Kranzmayer und Karl Bürger, Burgenländisches Siedlungsnamenbuch. = BF H. 36, Eisenstadt 1957, S 99 f.
- 6 Paul W. Roth, St. Mauritius-Patrozinien in Österreich und Südtirol, in: Recht und Geschichte. Festschrift Hermann Baltl zum 70. Geburtstag, hrsg. von Helfried Valentinitz, Graz 1988, S. 441-462. Zum hl. Mauritius u. a. auch: Paul W. Roth, Soldatenheilige, Graz 1993, S. 94.96.
- 7 Für den Hinweis auf die Vortragsfahne, der den Anstoß für vorliegende Zeilen gab, und für das Bild danke ich Frau Univ.-Prof. Dr. Elfriede Grabner, Graz.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [60](#)

Autor(en)/Author(s): Roth Paul W.

Artikel/Article: [Zu den Patrozinien der Pfarrkirche Marz 39-41](#)